Ungewöhnlich viele Totfunde von Kegelrobben in Mecklenburg-Vorpommern

Die Zahl ist erschreckend: Bereits 33 tote Kegelrobben wurden 2017 an unseren Küsten gefunden. In den 50 Jahren, in denen das Deutsche Meeresmuseum für die Bergung und Untersuchung der Totfunde von Meeressäugetieren in Mecklenburg-Vorpommern verantwortlich ist, wurden noch nie so viele Kegelrobben in einem Jahr an den Küsten gemeldet. Kegelrobben kehren erst langsam wieder in die deutschen Ostseegewässer zurück, nachdem ihre Zahl aufgrund massiver Verfolgungen im letzten Jahrhundert drastisch gesunken war. Insbesondere im Gebiet des Greifswalder Boddens halten sich die unter Naturschutz stehenden Tiere jetzt wieder gerne auf. Besonders auffällig ist die dortige Häufung der Totfunde im letzten Herbst. Während an den Hauptaufenthaltsplätzen weniger als zehn lebende Tiere durch regelmäßige Beobachtungen der Behörden belegt waren, wurden vom 19.09. bis 19.10.2017 bereits 13 tote Robben gemeldet und zum überwiegenden Teil geborgen. Dagegen wurden in den 25 Jahren von 1991-2016 insgesamt für Mecklenburg-Vorpommern im gleichen Zeitraum (jeweils 19.09. bis 19.10.) insgesamt nur 13 Kegelrobben vermeldet, also im Durchschnitt eine Totfundmeldung alle zwei Jahre.

Die toten Robben werden aktuell intensiven pathologischen Untersuchungen unterzogen. Bei diesen werden die Tiere hinsichtlich von Viruserkrankungen, bakteriologischen Infektionen, Vergiftungen und Befall durch Parasiten in Lunge, Herz, Leber und Magen-Darm-Trakt untersucht. Außerdem werden derzeit die Mägen auf Plastikpartikel hin überprüft und eine Probenahme für genetische Untersuchungen durchgeführt. Weiterhin werden alle Tiere gemäß des standardisierten Untersuchungsprotokolls auf tödliche Verletzungen durch anthropogene Einflüsse hin untersucht.

Welche Todesursachen für die gehäuft auftauchenden Totfunde in Frage kommen, ist derzeit noch ungeklärt. Das Deutsche Meeresmuseum führt seit Jahren Untersuchungen zum Gesundheitszustand der Robben und Wale an unseren Küsten in Kooperation mit dem Landesamt für Lebensmittelsicherheit, Landwirtschaft und Fischerei, dem Landesamt für Umwelt-, Naturschutz und Geologie, dem Bundesamt für Naturschutz, dem Biosphärenreservat Südost-Rügen und dem Nationalparkamt Vorpommersche Boddenlandschaft durch. Hierbei wird genau überprüft, welche menschlichen Einflüsse, wie Meeresverschmutzung, Nahrungsverfügbarkeit und ungewollter Beifang in der Fischerei oder sonstige menschliche Aktivitäten einen Einfluss haben.

Derzeit wird in einem Forschungsprojekt außerdem erforscht, wie sich einzelne Individuen auf Fotos identifizieren lassen. Tiere die sich an unseren Küsten dauerhaft aufhalten und später in Sektionen ebenfalls identifiziert werden können, liefern wichtige Daten dazu, wie Kegelrobben die Ostsee derzeit nutzen und wie sich die Population derzeit erholt.

Bitte melden Sie Totfunde von Robben, aber auch von Schweinswalen, unter 03831-2650 3333 sowie Sichtungen unter www.schweinswalsichtung.de, über die App ‚Ostseetiere' oder über E-Mail an sichtungen@meeresmuseum.de. Eingesendete Fotos von Robben helfen die Tiere anhand ihres Fellmusters zu identifizieren und herauszufinden wie viele Tiere unsere Küsten frequentieren.

Deutsches Meeresmuseum (DMM)

Junge Kegelrobbe auf der Helgoländer Düne. Foto: Sebastian Conradt

Mehr als 9000 Jungtiere

Bei Befliegungen zur Wurfzeit im Juni sind im Wattenmeer von den Niederlanden bis Dänemark mehr als 9.000 Jungtiere gezählt worden, in Schleswig-Holstein waren es etwa 4.000. „Das sind erfreulich hohe Werte mit Blick auf den seit 2012 stagnierenden Gesamtbestand", so die Einschätzung des Seehundexperten der Nationalparkverwaltung Armin Jeß. Dieser Gesamtbestand beträgt einer aktuellen Mitteilung des Gemeinsamen Wattenmeersekretariats (CWSS) zufolge – auf der Basis der Augustzählungen – rund 38.000 Tiere. Die schleswig-holsteinische Population wird auf rund 13.000 Seehunde geschätzt.

Dazu muss man wissen, dass die Zählergebnisse nur die Grundlage für die Hochrechnung des Bestandes bilden, da sich immer ein erheblicher Teil der Tiere im Wasser befindet und nicht erfasst werden kann. Ganz exakte Angaben und damit Vergleiche zu Vorjahren sind deshalb schwierig, vielmehr lassen sich Bestandstrends eher über einen Zeitraum von mehreren Jahren darstellen. Ein weiterer Hintergrund ist, dass die Zählungen jeweils nur eine Momentaufnahme in einer bestimmten Region abbilden und gerade nach der Wurfzeit erhebliche Wanderungen innerhalb des Wattenmeeres stattfinden.

LKN Schleswig-Holstein

Neuer Geburtenrekord bei Helgolands Kegelrobben?

Nach einer Frühgeburt Ende Oktober hat Helgoland Anfang November den ersten Kegelrobbennachwuchs gemeldet. Auf der Düne der Hochseeinsel hat sich in den vergangenen Jahren eine stetig wachsende Kolonie der Meeressäuger eingefunden. In der Wurfsaison 2016/17 war mit 354 Jungtieren ein Geburtenrekord verzeichnet worden; in der vorangegangenen Saison waren es 317.

Die Helgoländer Düne beherbergt die größte Kolonie dieser Robbenart in Deutschland, eine kleine Gruppe lebt im Wattenmeer-Nationalpark westlich von Amrum. Wahrscheinlich bedingt durch die fortschreitende Erosion des Jungnamensandes – ihres ursprünglichen Wurfplatzes – hat die Anzahl der Geburten in den letzten Jahren dort deutlich abgenommen, einzelne Kegelrobben haben vermutlich deshalb ihren Wurfplatz nach Amrum verlagert.

Auch in diesem Winter wird es auf Helgoland einen neuen Geburtenrekord geben. Am 7. Dezember konnten unsere Mitarbeiter bereits das 354. Jungtier zählen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 38_4_2017

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Ungewöhnlich viele Totfunde von Kegelrobben in Mecklenburg-Vorpommern 29